

Samstag, 22. Januar 2022, Verdener Aller-Zeitung / Verden

Einmal lernen für zwei Abschlüsse

BBS bieten ab Sommer Doppelqualifikation an: Abitur plus Sozialpädagogische Assistenz

VON KATRIN PREUSS



An der Grundschule am Sachsenhain freut man sich auf die neuen Praktikanten. Und so warben (v.l.) Thomas Schönfelder, Jörn Fischer, Erzieher Bernd Roth, Katja Kimmig als kommissarische Schulleiterin und Jenny Hentschel als angehende Erzieherin gerne gemeinsam für die kommende Möglichkeit der Doppelqualifikation. Foto: Preuß

Verden – Schulen und Kitas brauchen sozialpädagogische Assistenten und Erzieher; die Berufsbildenden Schulen benötigen Lehrkräfte, die diese ausbilden. Das neue Angebot der BBS in Verden-Dauelsen soll beidem dienen. Doppelqualifikation heißt das Stichwort.

Im kommenden Jahr müssen alle Beruflichen Gymnasien mit sozialpädagogischem Angebot in Niedersachsen umstellen auf die Dop-

pelqualifikation. An den BBS in Verden-Dauelsen ist man ein bisschen schneller und startet schon zum Schuljahr 2022/23.

Wer zurzeit in Verden das Berufliche Gymnasium mit Fachrichtung Sozialpädagogik besucht, kann dort nach drei Jahren die allgemeine Hochschulreife erlangen und verfügt dann auch über grundlegende theoretische Kenntnisse in Pädagogik und Psychologie. Die weitere Berufsausbildung zum sozialpädagogischen Assistenten schließt sich aber erst daran an.

Mit Einführung der Doppelqualifikation zum kommenden Schuljahr können die Schülerinnen und Schüler zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, sprich ihr Abitur machen und gleichzeitig die dreijährige Schulausbildung als fertige Sozialpädagogische Assistenten beenden. Letzteres ist gebunden an ein 140 Stunden umfassendes Betriebspraktikum in Klasse 13. Dieses kann in Klasse 12 vorgeholt oder aber zeitnah nach den Abiturprüfungen nachgeholt werden.

Insgesamt sicher ein sportliches Programm. „Wirklich nur was für Leute, die sagen: Ich will das und ich kann das“, formuliert es Thomas Schönfelder, Leiter des Beruflichen Gymnasiums an den BBS. „Eine besonders intensive Vorbereitung auf ein Studium im sozialen Bereich“, nennt es Jörn Fischer, Fachgruppenleiter Sozialpädagogik.

Und wer nicht an die Uni will, dem eröffne die Doppelqualifikation „beste Möglichkeiten für einen Berufseinstieg im sozialen Bereich“, so Fischer weiter. „Das Curriculum ist so angelegt, dass entsprechend motivierte und qualifizierte Kräfte daraus hervorgehen“, wirbt er auch bei Schulen und Kindergärten für das neue Angebot. Denn auf deren Unterstützung sind Schule und Schüler angewiesen.

Katja Kimmig, kommissarische Leiterin der Grundschule am Sachsenhain, und Bernd Roth, Erzieher im Ganztags, freuen sich schon auf die personelle Unterstützung in der Ganztagsbetreuung. Es mangelt an Mitarbeitern, bei steigendem Bedarf, weil immer mehr Kinder auch nach Unterrichtschluss in der Schule sind. Hausaufgabenbetreuung, Arbeitsgemeinschaften, freies Spiel, all das bedarf einer professionellen Betreuung.

Jörn Fischer hat an der Ausgestaltung des Lehrplans mitgewirkt. Dabei sei großer Wert auf eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis gelegt worden, betont der Studienrat. Ein Ansinnen, dem Jenny Hentschel viel Gutes abgewinnen kann. „Ich glaube nicht, dass das für jeden etwas ist“, sagt sie zwar angesichts des anspruchsvollen

Curriculums. Dass aber schon Klasse 11 mit einem Betriebspraktikum startet und sich der Praxisanteil wie ein roter Faden durch die gesamte Schulzeit zieht, lobt die 21-jährige Kirchlinterin und hält es für eine zusätzliche Motivation.

Jenny Hentschel hat am Beruflichen Gymnasium ihr Abitur gemacht und anschließend die Assistenten-Ausbildung absolviert. Jetzt befindet sie sich im letzten Jahr der Erzieherinnen-Ausbildung. Hätte sie die Doppelqualifikation absolvieren können, hätte sie sofort zugreifen. „Definitiv“, sagt sie.

Das neue Angebot hätte ihr nicht nur eine Zeitersparnis von einem Jahr gebracht. Der berufliche Abschluss hätte ihr das ausbildungsbegleitende Arbeiten als Sozialpädagogische Assistentin ermöglicht, also für mehr Geld im Portemonnaie gesorgt.